

nicht nur die Werktätigen des Betriebes zum Kampf um höhere ökonomische Leistungen anzuspornen, sondern darüber hinaus die Bevölkerung in den umliegenden Wohngebieten in diesen Kampf mit einzubeziehen. Das Ergebnis bis zum 1. Mai 1959 war eine Planerfüllung von 35 Prozent.

Die Stadtbezirksleitung Nord schuf durch den Einsatz einer komplexen Brigade im VEB (K) Prefo das Beispiel, wie bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben die Nationale Front stärker einbezogen wird. Bereits in Auswertung des V. Parteitages hatten sich Partei- und Werkleitung Gedanken gemacht, wie dieser Betrieb dazu beitragen kann, die Verarbeitung von Plasten auf 300 Prozent zu steigern. Auf Grund ihrer bisherigen Erfahrungen erarbeiteten Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung Eckzahlen und stellten sie den Werktätigen des Betriebes zur Diskussion. In der ersten ökonomischen Konferenz und in weiteren Aussprachen erhöhten die Werktätigen diese Zahlen teilweise um 50 Prozent. Aus den Reihen der Arbeiter kamen in den Aussprachen über den Siebenjahrplan und den Rekonstruktionsplan 155 Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsorganisation, zur Spezialisierung der Arbeit und zur Kleinmechanisierung. So wurde zum Beispiel der Vorschlag des technischen Leiters, die Arbeitsproduktivität im Werkzeugbau durch eigene Kraft auf 150 Prozent zu steigern, in der Diskussion verändert und eine Steigerung von 200 Prozent festgelegt.

Durch eine kämpferische Auseinandersetzung mit einigen Funktionären, die Tendenzen des Managertums zeigten, wurde im Kollektiv der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Werkleitung der Weg frei gemacht zur vollen Entfaltung der Initiative aller Werktätigen. Das Ergebnis war die Erfüllung des Planes im I. Quartal 1959 mit 107,5 Prozent, eine Steigerung der Wachstumsrate auf 144,3 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres und bis zum 12. Mai 1959 14,4 Tage Planvorsprung.

Auf Initiative der Parteiorganisation und der Brigade wandte sich die Beleg-

schaft — ausgehend von der Lösung des 3. Nationalkongresses „Plane mit — arbeite mit — regiere mit“ — an die Bevölkerung und rief sie auf, an der Beratung des Siebenjahrplanes und des Rekonstruktionsplanes mitzuarbeiten. Am 12. Mai 1959 wurde ein „Tag der offenen Tür“ im VEB (K) Prefo durchgeführt, an dem sich 1200 Einwohner beteiligten. In Haus- und Hof Versammlungen wird jetzt die Diskussion mit der Bevölkerung weitergeführt, und in Kürze wird in einem gemeinsamen Forum der Belegschaft und der Bevölkerung über die weitere ökonomische und kulturelle Entwicklung dieses Betriebes und des Wohngebietes beraten. Durch eine solche sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Betrieb und Bevölkerung wird gewährleistet, daß sich die volkseigene Industrie nicht nur auf produktionstechnischem Gebiet entwickelt, sondern daß gleichzeitig die kulturellen und sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt werden können.

Es kommt jetzt darauf an, dieses gute Beispiel auszuwerten und dafür zu sorgen, daß es in der ganzen Stadt angewendet wird. Entscheidend sind jetzt eine noch straffere Organisation der staatlichen Führungstätigkeit und die Verbesserung der sozialistischen Leitungsprinzipien in den volkseigenen örtlichen Betrieben. Unser Ziel ist es, bis zum 10. Jahrestag unserer Republik zu erreichen, daß die volkseigene örtliche Industrie der Stadt Dresden mindestens 80 Prozent des Jahresplanes erfüllt und daß diese Betriebe sich in die Front derjenigen einreihen, die bei der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe an der Spitze marschieren.

Den leitenden Organen in solchen Bezirken bzw. Großstädten, deren örtliche Industrie, insbesondere die Lebensmittelindustrie, seit dem V. Parteitag gut vorangekommen ist, wären wir dankbar, wenn sie über ihre Erfahrungen berichten und dabei auch die Leitungsmethoden der Plankommission beim Rat der Stadt bzw. des Kreises einschätzen würden.

Walter Münchenhagen  
1. Sekretär der Stadtleitung Dresden